

Verschiedenes = Divers

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Technische Mitteilungen / Schweizerische Telegraphen- und Telephonverwaltung = Bulletin technique / Administration des télégraphes et des téléphones suisses = Bollettino tecnico / Amministrazione dei telegrafi e dei telefoni svizzeri**

Band (Jahr): **19 (1941)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

währt einen Blick in den Automatenraum. Das neue Fernendamt Schaffhausen hat im II. Stock des PTT-Gebäudes günstig eingerichtet werden können. Bis zur letzten Minute vor dessen Inbetriebsetzung war die alte Handzentrale in vollem Betrieb. Der von ihr beanspruchte Raum ist für spätere Erweiterungen der Automatenzentrale vorgesehen.

Das PTT-Gebäude Schaffhausen hat in den letzten Jahren durchgreifende bauliche Änderungen erfahren, zuerst im Keller, wo u. a. die Stromlieferungsanlage untergebracht ist, dann im Erdgeschoss, wo die Lokalitäten der Post modernisiert wurden, und schliesslich im II. Stock, der durchgreifend umgestaltet worden ist. Und nun bekommt das Gebäude auch aussen ein ganz anderes Gesicht. Der Zentralträger (s. Abb. 2) hat seinen Zweck erfüllt und wird infolge der ausgedehnten Kabelanlagen entbehrlich; er ist reparaturbedürftig, ebenso der Giebelaufbau. Dies veranlasste die Architekten, eine gründliche Vereinfachung der überladenen Fassade zu prüfen. Das Gebäude ist nicht in der Altstadt Schaffhausen mit den bekannten prächtigen Erkern, sondern es schliessen sich links und rechts Gebäude von ganz einfacher Ausführung an; in diesem Stile ist auch der SBB-Bahnhof direkt gegenüber gehalten. Um einerseits grosse Reparaturkosten zu vermeiden und andererseits den PTT-Bau besser der Umgebung anzupassen, wurde ein Umbau beschlossen, der in Abb. 6 als Modell dargestellt ist. Wenn man dieses Bild der Abb. 2 gegenüberstellt, so tritt die von den Architekten der Bundesverwaltung getroffene, glückliche Lösung ohne weiteres hervor. Der verbliebene Teil des Turmes wird nun gut ausgenützt, indem dort eine Wohnung für den Zentralenmonteur eingebaut ist. So hat das PTT-Gebäude nach 40 Jahren noch Umstellungen erfahren, dank denen es den

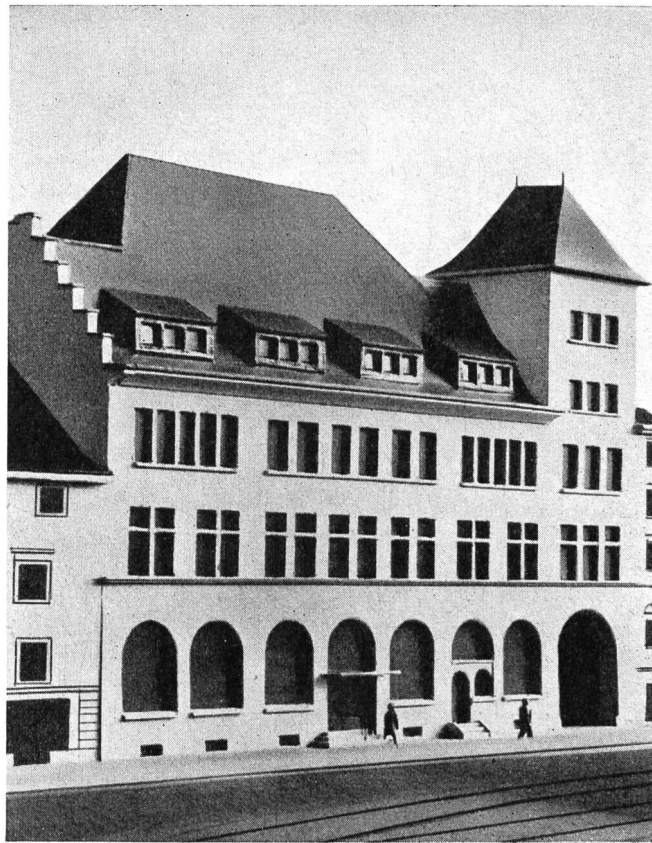


Abb. 6.

beiden Dienstzweigen Post und Telephon auch bei starker Verkehrszunahme weitere Jahrzehnte gute Dienste leisten wird.

Hi.

Verschiedenes — Divers.

Traffico telefonico serale. La direzione generale delle PTT comunica quanto segue:

Da qualche tempo l'amministrazione dei telefoni constata con piacere che il traffico telefonico interurbano continua a svilupparsi specialmente per il fatto che il pubblico scambia di preferenza le sue conversazioni alla sera per beneficiare delle riduzioni di tasse.

Molti credono però ancora erroneamente che queste riduzioni si applichino in generale soltanto tra le ore 19 e le 21 e che si riscuotano delle soprattasse per le comunicazioni stabilite nottetempo dalle centrali manuali; il traffico si concentra per conseguenza nelle suddette ore e subisce forzatamente dei tempi d'attesa.

Rammentiamo agli utenti del telefono che le riduzioni di tasse per le conversazioni interurbane di 50 e 70 centesimi e di 1 franco si applicano già a partire dalle ore 18 e durano fino alle 8 dell'indomani. Dal 1° aprile 1941 non si riscuotono più soprattasse, nemmeno di notte, per le comunicazioni transitanti dalle centrali manuali, di modo che oggigiorno nelle relazioni interurbane tutti gli abbonati allacciati alla rete telefonica svizzera possono essere raggiunti dalle ore 18 alle 8 ininterrottamente, pagando delle tasse ridotte non gravate da soprattasse.

Per agevolare lo svolgimento del traffico preghiamo gli utenti del telefono di scambiare le loro conversazioni interurbane possibilmente nelle ore a tariffa ridotta, chiedendole già a partire dalle 18 e di buon mattino. Essi contribuiranno in questo modo a ottenere una certa qual regolarità nello stabilimento delle comunicazioni, ad accelerare il servizio ed a sopprimere i noiosi lunghi tempi d'attesa.

Curieux effets de la guerre aérienne. Selon „Wireless World“, les effets de la pression de l'air, causée par l'explosion des bombes, sur les constructions et les matériaux, sont maintenant bien connus dans les localités qui ont subi des attaques aériennes au cours de la guerre actuelle. Dans quelques-unes de ces localités, des manufactures et des magasins d'appareils radio ont été endommagés. On rapporte que souvent des lampes de verre et des parties accessoires d'appareils récepteurs sont restées indemnes, mais que presque tous ces appareils ne fonctionnaient plus par suite de la détérioration des cônes et des bobines mobiles des haut-parleurs. On présume que l'effet du courant d'air produit par l'explosion des bombes affecte tout particulièrement les haut-parleurs de types modernes. Il est suggéré, comme mesure de protection, de placer des coussins devant et derrière les boîtes des appareils récepteurs.

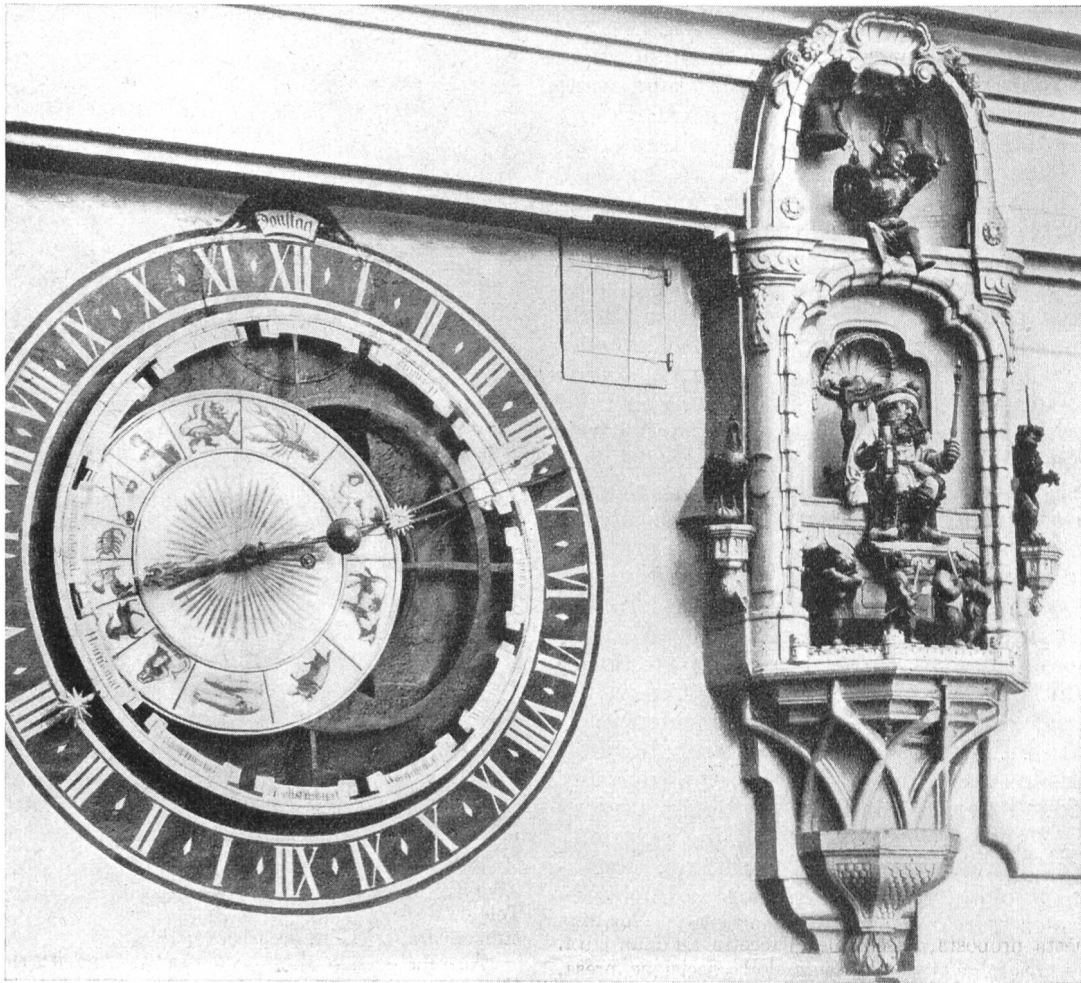
* * *

Le temps par téléphone. Le service de l'émission automatique des pronostics météorologiques vient de prendre un développement extraordinaire dans les pays nordiques.

A Stockholm, la machine à prévisions automatique est reliée aux appareils urbains. Elle répond au moyen d'un disque aux demandes des abonnés comme un autre disque répond à ceux qui veulent connaître l'heure de l'observatoire.

Ce service automatique de prévisions météorologiques s'est étendu à la Norvège, où il a eu beaucoup de succès. On compte déjà, dans ce pays, plus de vingt mille appels par jour.

(Liberté.)



De Zytglogge.

Der kennet en¹ doch sicher au,
De Bärner Gloggeturm,
Und wüsstet, dass de urchig Bau
Ke Angschl het vor em Sturm.
Deh gheit de nid so gleitig um
Wi so-n-es Ministerium.

Und erscht di Zifferblätter dra
Und d'Toggeli am Rand,
Die luegt e jede Bsuecher a
Und zeigt druuf mit der Hand.
Und mängischt wartet er dervor,
Bis 's Zyt schloht a dem alle Tor.

Er lost de, wi de Guggel chräit,
Gseht 's Bärekarussell,
Luegt wi-n-e-Ma sy Sanduhr dräit,
Ghört 's Naaregloggeschäll,
Und dänkt: „Wi gieng ächt das vorby,
Wenn 's Wärch emol kabutt sett sy?“

Jä das chönnl's geh! Scho einischt ischt
Das Uhrwärch blybe stoh.
Trotz allem Oele, aller Lisch
Het's nümme wölle goh.
Sogar de Rohl het 's Grütz versprüzt,
Natürli het au das nüüt genützt.

Und d'Lüüt, wo zerscht Geduld gha händ,
Händ gschumpfe wi nid gschyl,
Händ aber gfunde denn am Aend,
Es göt au oni Zyt.
Im Bärner gält e Stund nid viel,
Er chömm jo spöter glych as Ziel.

So isch es gange weis wi lang,
Bis äntli öppis gsheht:
Es chunnt e Puur mit schwärem Gang,
Wo do de Schade gseht.
„Das Zyt sett laufe, so am Wäg,
Das brächt i emel scho no zwäg.“

So zimli alli spöttle zwor:
„E so-n-e Puurema?
Do isch doch nid di gringschti Gfohr,
Dass deh so öppis cha.“
Doch wo me ne de mache loht,
Lauft 's Zyt i eim furt früe und spot.

Jetzt aber wärde d'Bärner wach:
„Wer hätt so öppis dänkt?
Do wird is jo e Ma vom Fach
Grad uf em Täller gschänkt!
Deh wähle mer — und de no gärn —
Zum erschte-n-Uhrewart vo Bärn.“

Gar mänge meint, so schlau wi är
Seig kene suscht im Land:
„Wenn ih nid immer ume wär,
Gieng alls us Rand und Band!“
Uf einisch chunnt e Nundedie
Und schüsst is Schwarz, me weis nid wie.

E. Eichenberger.

Assemblea generale della corale mista l'„Armonia“, del 17 giugno 1941. Sono presenti 35 membri; scusati 7 membri. Il presidente apre la seduta alle ore 20 precise, dando una breve relazione sull'attività svolta dalla società nello scorso anno, poi passa all'ordine del giorno.

Il processo verbale dell'ultima seduta, il rapporto di gestione e il rendiconto sono approvati senza discussione e si tributano vivi ringraziamenti al cassiere per l'oculata gestione del patrimonio sociale.

Le nomine statutarie avvengono senza tanto rumore. Sebbene i membri del comitato avessero a parecchie riprese dichiarato di non voler più essere riconfermati nella loro carica per far posto a forze più giovani, furono infine d'accordo di mettersi nuovamente a disposizione della società per un altro periodo annuale. Vennero rieletti per acclamazione.

Alla trattanda „diversi“, la signorina Ciorlina si lagna della lentezza con la quale il presidente liquidava le corrispondenze. Quand'ella gli scrive, deve talvolta pazientare dei giorni prima di ricevere una risposta; ella ha l'impressione netta che il presidente trascura i doveri della sua carica e non osserva quell'esattezza che richiede il buon andamento degli affari sociali. Il presidente replica, adducendo a sua discolpa il cronico aumento di lavoro cui deve far fronte. Essendo costretto ad amministrare gli affari della società nelle sue ore di libertà, gli è impossibile liquidare più rapidamente la corrispondenza e perciò si lamentano dei ritardi.

Il signor Largaspugna si domanda se le numerose corrispondenze che il presidente deve liquidare siano veramente così importanti e se le questioni sollevate non potrebbero essere discusse per telefono.

La signora Travasa fa osservare che purtroppo il presidente non è abbonato al telefono, ciò che tutti i membri considerano come una grave lacuna.

Il signor Sbornietti conferma, in un lungo esposto, le critiche mosse dalla signorina Ciorlina, soggiungendo che la lentezza con cui si svolge la corrispondenza l'ha già sovente volte irritato. Coglie l'occasione che gli si presenta per proporre all'assemblea di far impiantare il telefono a spese della società al domicilio del presidente e di mettere la tassa d'abbonamento a carico della cassa sociale. Dopo che la signorina Tovaglia ha caldamente appoggiato questa proposta, l'assemblea l'accetta all'unanimità. Il presidente è naturalmente molto lieto della decisione presa. Egli ringrazia, con sentite parole, i membri della società per quest'attenzione a suo riguardo e rende meritato omaggio allo spirito progressista di cui essi sono animati.

Nessuno più chiedendo la parola, la seduta è levata alle ore 22.

* * *

Tonfilme erzählen vom Telephon. Mehr als 77000 Personen liessen sich durch diesen Ruf verlocken, unsere Filmabende zu besuchen. Die Zahl ist erfreulich gross und beweist die Richtigkeit unserer Bestrebungen. Es ist deshalb beabsichtigt, diese Veranstaltungen auch im kommenden Winter fortzusetzen.

Es gibt kaum ein Mittel, das in dem Masse wie der Film geeignet ist, den Leuten das Telephon nahe zu bringen. Die Form der Propaganda durch das lebende Bild ist verführend und erziehend. Zwei Stunden lang hören diese Leute Interessantes und Neues über das Telephon und sehen Szenen und Abschnitte, die ihnen den Betrieb und die Anwendung des Telephons in vielfachen Varianten zeigen.

Aber auch Aufmachung und Rahmen dieser Veranstaltungen tragen zur Vervollständigung des Erfolges bei. Die Plakate und Inserate oder die persönlich versandten Einladungen mit der Ankündigung der Filme bewirken schon, dass vom Telephon ge-

sprochen oder dass wenigstens dessen Name gelesen und an unser Verkehrsmittel gedacht wird. Die Vorstellung im geschlossenen Raum, das Lichterlöschen und die bunten Bilder des Filmes wiegen den Zuhörer in eine gespannte und aufnahmebereite Erwartung ein. Zwanglos zwischen die Filme gestreute Erklärungen durch den Referenten tragen das Weiterer zum Gelingen bei. All das schafft jene Telefonfreundlichkeit, die sich in Vertrauen, in Entgegenkommen und in der steigenden Zahl der Abonnenten äussert. Es bildet eine ausgezeichnete Brücke, um die Sympathien weiter Kreise zu erobern und hilft nicht nur der Propaganda, sondern nützt auch allen andern Dienstzweigen.

Dass dem so ist, haben diese Abende vollat bewiesen. Die meisten Leute folgten den Einladungen aus wirklichem Interesse. Mancher aber kam als Mitglied eines mitwirkenden Vereins, andere hatten an diesem Abend vielleicht gerade nichts anderes vor. Umso erfreulicher war es, wenn man mit ansehen konnte, wie die Leute den begrüssenden Worten erst mit freundlicher, aber ruhiger Anteilnahme folgten, nach jedem Film sich aufmerksamer zeigten, um am Schlusse des Abends mit spontanem Beifall zu danken. Gewiss ein schönes Zeugnis für die Qualität und den Erfolg des Telefonfilms.

Ein sofort einsetzender Ansturm auf Neu-Abonnemente wird dabei kaum eintreten und wird auch gar nicht erwartet. Diese Veranstaltungen wollen nur hinweisen auf die vielen und neuen Dienste des Telephons, dessen Vorteile ins rechte Licht rücken und entfernte Wünsche nach einem eigenen Anschluss wachrufen oder fördern. Die nach den Vorführungen einsetzende Diskussion und die vielen Fragen, die auftauchen, beweisen zur Genüge, dass das gelingt. Der schönste Erfolg aber ist, die Genugtuung darüber beobachten zu dürfen, dass eine öffentliche Verwaltung sich die Mühe nimmt, zum Publikum zu gehen, Filme zu drehen, um damit zu zeigen, was sie alles zu leisten vermag und was sie alles für ihre Abonnenten tut. In persönlichem Dank wurde oftmals die vornehme und unaufdringliche Art unserer Werbung gerühmt.

Diese 77 000 Zuschauer wurden in 287 Vorstellungen erfasst. Etwas weniger als die Hälfte davon waren Schüleraufführungen. Diese bilden eine dankbare Ergänzung zu unsern Bestrebungen. Erstens werden die Kinder zu einer lebenden Reklame für die Abendveranstaltungen. Vor allem aber machen diese Filme das Telephon bei der Jugend zu etwas Selbstverständlichem, was vor einigen Jahren keineswegs der Fall war.

Aussenstehende aber ahnen kaum, wieviel Arbeit und wieviel Vorbereitung hinter der Zahl von 287 Vorstellungen stecken. Als unsere Autos noch ohne Hemmungen hin und her fahren konnten, als die Säle ohne Bedenken geheizt werden durften, als sich die Ortsvereine freudig bereit erklärten, mitzumachen und oft sogar aus freien Stücken die Publizierung übernahmen, da ging die Sache mühelos und leicht. Das ist aber alles anders geworden. Die Gründe sind nur zu gut bekannt. Vorläufig wird es mit jedem Jahr schwieriger. Der Transport der Apparatur kann nur noch per Bahn erfolgen. Eine lückenlose Folge von Ortschaften musste gefunden werden, um Zeitverluste und unnütze Kosten zu vermeiden.

In erster Linie müssen Neu-Automatisierungen, Einführung oder Erweiterung des Telephonrundspruchs, Ausbau des automatischen Fernverkehrs und andere technische Kapitel bei der Abstellung des Reiseprogramms Berücksichtigung finden. Viele Orte, die bequem am Wege lägen, waren kurz vorher besucht worden, andere, die längst vorgemerkt sind, liegen weitab von jeder Route.

So greift das eine ins andere ein. Es braucht viel Zeitaufwand, Anpassung und Hinundher, bis die beste Lösung gefunden ist und alle Wünsche und Forderungen erfüllt sind. Dass dies letztes Jahr gelungen ist, das beweisen jene 77 000. Und dieses Jahr kann mit einem gleichen Erfolg gerechnet werden. Mk.

Fachliteratur — Littérature professionnelle.

Wichtige Ereignisse und Angaben im schweizerischen Eisenbahnenwesen 1841—1940. Von E. Mathys, Bibliothekar SBB. Preis Fr. 2.50.

Im Monat Oktober erscheint dieses historisch wie aktuell interessante Büchlein (ca. 100 Seiten) im Selbstverlag des Verfassers. Es gibt Auskunft über:

1. Alle wichtigeren Betriebsöffnungen und Stilllegungen von Linien der Normalspur-, Schmalspur-, Tram-, Standseil- und Zahnradbahnen.

2. Betriebsöffnungen elektrifizierter Strecken und Linien aller Bahnsysteme.
3. Betriebsöffnungen doppelspuriger Normalbahnlinien.
4. Tunnel von 1 km und mehr Länge (Länge, größte Neigung, Baukosten, Durchschlags- und Eröffnungsdaten).
5. Verstaatlichte Bahnen und deren Linien beim Übergang an den Bund mit dem Abstimmungsresultat aller Kantone von 1898.
6. Änderungen in der Verwaltungszugehörigkeit einzelner Bahnen und Linien seit 1847.